



Wir bauen eine Eco-Farm in Nepal – Stand 2020 - Unser Nepal-Projekt im Erdbebengebiet von 2015 -

In Nepal sind wir bereits seit dem Erdbeben 2015 aktiv tätig - Jetzt bauen wir einen ökologischen Bauernhof («Eco-Farm») mit Gästehaus und Eco-Café in Timbu auf, nur 65 km von Kathmandu entfernt, aber heute noch eine Tagesreise mit dem Auto entfernt

Wer kann sich nicht an das verheerende Erdbeben im April 2015 in Nepal erinnern? Es gab 2 Epizentren und eines davon war in **Helambu**, einem Gebiet nord-östlich von Kathmandu gelegen, wo sich auch der **Nationalpark Lang Tang** befindet. Hier liegt auch das **Dorf Timbu**, wohin meine **beiden tibetisch-nepalesischen Partner Lhakpa Lama und Urkin Sherpa** gute Beziehungen haben: Ihre Familien stammen ursprünglich von dort, obschon sie mittlerweile seit vielen Jahren in Kathmandu leben. Urkin hat noch ein Stück Land und einen zerstörten Bauernhof ca. 2 Stunden oberhalb von Timbu, wo er mittlerweile (privat) wieder ein Haus aufbaut. Lhakpa hat vor einigen Jahren in Timbu ein neues, mehrstöckiges Haus gebaut, eines der ganz wenigen, das nicht beim Erdbeben von 2015 völlig zerstört wurde. Allerdings war es über und über mit Rissen versehen, sodass es einsturzgefährdet war und wir im ersten Jahr vor der Renovierung dort noch nicht wohnen konnten, als ich das erste Mal in Timbu war. Er hat es dann im zweiten Jahr privat renoviert und es dient jetzt als Basis für unsere Aktivitäten und auch die mittlerweile in Nepal gegründete Stiftung **«Snowland Children Foundation Nepal»**. Lhakpa und Urkin kennen aufgrund ihrer Verbindung zu Timbu die drängendsten Bedürfnisse der Dorfbevölkerung. Dank dieser guten Ortskenntnis und exzellenten Kontakte zur lokalen Bevölkerung konnten wir unsere bisherigen Projekte mit geringstmöglichen finanziellen Mitteln umsetzen.

Beim Erdbeben 2015 wurden mehr als 90% aller Häuser völlig zerstört. Nachdem keine Hilfe durch die nepalesische Regierung kam, sind etliche Familien zu Verwandten nach Kathmandu gezogen. So leben heute nur noch ca. **75 Familien in Timbu, das auf 1,800 Meter Höhe gelegen ist**. Es hat aber noch einen grossen Einzugsbereich mit vielen sehr kleinen Weilern oder Häuser-Ansammlungen weiter oben in den Bergen, zu manchen braucht man mit dem Allrad-Jeep mehrere Stunden. Aber – auch nach Kathmandu braucht man heute noch praktisch einen ganzen Tag, da die Strassen in Nepal derartig schlecht sind, dass man mit einem Pferd deutlich schneller wäre. Timbu ist zwar mit Kathmandu durch einen Bus verbunden, der täglich um 6.00 Uhr morgens fährt, aber auch den ganzen Tag braucht bis er in Kathmandu ankommt. Somit liegt Kathmandu zwar Kilometer-mässig nicht weit weg, aber doch so weit, dass man das «nicht mal schnell zum Einkaufen» machen kann.

In den ersten Jahren nach dem Erdbeben passierte eigentlich gar nichts in den komplett zerstörten Dörfern. Die Menschen lebten in Zelten oder später in notdürftig errichteten Wellblech-Häusern. Viele davon sieht man heute noch, 5 Jahre nach dem schweren Erdbeben. Und – wie und wo leben die Menschen, die weggezogen sind? Sie haben ja kein Geld in unserem Sinne, lebten von dem wenigen Getreide, Früchten und Obst, welche ihr Land hergab. Manche konnten eben bei Verwandten in Kathmandu unterschlupfen, wo jetzt alle noch beengter und mit weniger leben müssen als vor dem Erdbeben. Arbeit gibt es immer weniger für die vielen Menschen in Kathmandu. Die jungen Leute sitzen deshalb fast alle «auf gepackten Koffern» in der Hoffnung, eines Tages nach USA, Australien oder Europa auswandern zu können. Nur – vor allem in Europa – ist dort die Situation mittlerweile auch schwierig geworden mit den grossen Flüchtlingsströmen aus dem Osten und Afrika.

Ja, und dann kam diesen Frühling die Corona-Pandemie auch nach Nepal. Das hat die Lage dramatisch verschlimmert: Kathmandu, wo die meisten Leute mit dem Tourismus (Hotels und Gastronomie, Geschenke- und Kleider-Läden) ihr wenig Geld verdienen, stand und steht Ende Mai 2020 noch immer im Lockdown, obschon es nur wenige aktiv bestätigte Fälle in Kathmandu selbst gibt und keinen einzigen Fall in der Helambu-Region. Wir denken, dass man Mitte Juni von Kathmandu aus wieder nach Timbu reisen kann und wir dann unser Projekt weiterführen können.

Vor 2 Jahren (2018, 3 Jahre nach dem verheerenden Erdbeben) begann die nepalesische Regierung endlich, den Menschen ein wenig Geld zu geben. Dabei hatten sie nach dem Erdbeben von vielen Regierungen und Hilfswerken Millionen an Dollars bekommen, von denen bis heute niemand weiss, wo sie geblieben sind... Maximal 4,000 \$ kann eine Familie bekommen, wenn sie nachweisen kann, dass sie (a) in einem der Erdbeben-Dörfer gelebt hat und vor allem heute noch lebt und (b) bereits eine Grundplatte für ein neues Haus gelegt hat. Aber – woher sollten die Menschen das Geld für die Grundplatte nehmen? So dauert es bis heute noch an, dass neue Häuser zügig gebaut werden. Es ist auch viel «Wirbel» um Erdbeben-sichere Häuser bei uns gemacht worden, bekannte NGOs haben Spezialisten geschickt, vielleicht gibt es auch ein paar Ortschaften mit solchen Häusern. Der Normalfall aber ist, dass die Dorfbewohner aus Kostengründen ihre Häuser wie vorher aufbauen, nur weniger schön, da mit Beton und weniger Holz, also vermutlich eher weniger Erdbeben-sicher als vorher! Sie haben eben weder das Geld noch die Expertise, Erdbeben-sicher zu bauen. Da helfen die Plakate gewisser NGO's am Dorfeingang auch nichts.

Im Allgemeinen beschränken sich die Aktivitäten der NGOs tatsächlich auf grosse Plakate am Dorfeingang über Hygiene beim Händewaschen und Toiletten-Gang, eben zum Bau von Erdbeben-sicheren Häusern und Abfallentsorgung. Allerdings hat **Helvetas Schweiz** in «unserem» Dorf 2016/17 eine Wasserleitung installiert, allerdings nicht mit Zugang zu den Häusern, sondern Wasserhähnen an verschiedenen Stellen im kleinen Ort.

Die **Snowland Children Foundation** hat 2016 (vor ihrer eigentlichen Gründung 2017) zwei **Gemeinschaftshäuser** in Timbu und Embalama (einem kleinen Weiler, weitere 2 Stunden oberhalb von Timbu gelegen) mit dem ersten Spendengeld finanziert. 2017 haben wir dann eine **Wasserleitung in Embalama** gebaut und 2018, also 1 Jahr nach der Stiftungsgründung, haben wir geholfen, eine **Schule (Kakani)** zu bauen. Dabei waren wir für die Aussenarbeiten und die Abstützung des steilen Berghanges zuständig, die kleine Schule selbst wurde von italienischen Bergsteigern spontan gebaut.

Diese bisherigen Aktionen in Nepal waren nur dank der Initiative **„Ein Dorf hilft dem anderen» unseres Dorfes Bichelsee-Balterswil (Thurgau)** möglich. **2017 haben wir den ersten Benefiz-Abend als «ökumenische Gruppe» unter der Leitung der katholischen Pastoralraumleiterin Daniela Albus durchgeführt. 2019 folgte eine zweite Veranstaltung.** Beide waren so erfolgreich, dass jedes Mal gegen 15,000 CHF eingenommen werden konnten. Es gab aber auch andere Aktionen wie etwa die **„Fightsport-Night Wil“ von Tenzin Shitsetsang (12,000 CHF!), die Sternsinger in Eschlikon (Thurgau) 2017 (7,500 CHF) oder die Sternsinger im Toggenburg 2019 (6,000 CHF).** Wir selbst führen seit 2016 **Tibet-Abende im Cinewil in Wil durch und können bereits auf 11 erfolgreiche Filmabende zurückblicken!**

In **Timbu** selbst wurde neben der Wasserleitung bisher nur die **völlig zerstörte Sekundar-Schule von Caritas, Schweiz, 2018/19** wiederaufgebaut, das allerdings ganz grossartig und fast zu schön für die dortigen Gegebenheiten. Diese Schule dient allerdings nicht nur für die Kinder in Timbu und Umgebung. Hierher kommen Kinder aus dem ganzen Grossraum und bleiben die Woche über in den mittlerweile ebenfalls wieder aufgebauten «Hostels» für Buben und Mädchen.

Was ist nun unser Ziel für die Eco-Farm und Co?

Die Snowland Children Foundation möchte einen Beitrag dazu leisten, dass die Landflucht, aber auch die Landesflucht der jungen Generation gestoppt werden kann! In Kathmandu herrscht eine immer grössere Enge aber auch Armut. Die Stadt ist viel zu schnell gewachsen und wenn man Bilder von der Jahrhundertwende ansieht, kann man kaum glauben, dass aus dieser Kleinstadt in 20 Jahren so ein «Moloch» geworden ist. Entsprechend hoch ist der Smog und die Umwelt-Verschmutzung in dieser Stadt. DAS kann keine Zukunft sein.

Wir arbeiten hier für und mit Tibetern, die hier nicht wegen aus Flucht vor den Chinesen leben, sondern schon vor einigen Jahrhundert Jahren aus Tibet ausgewandert sind. Die etwa 10.000 Tibeter stellen eine der Minderheiten in Nepal dar und haben einen nepalesischen Pass. Sie sind nicht zu verwechseln mit den vielen aus Tibet vor den Chinesen geflohenen Tibetern, die in Nepal im Untergrund leben und hoffen, nach Indien oder eben andere Länder ausreisen zu können. Diese Tibeter leben immer gefährlicher, da sich die kommunistische Regierung in Nepal immer weiter von den Chinesen abhängig macht und laut neuesten Verträgen zugestimmt hat, jeden Tibeter auszuliefern, den die Chinesen zurückführen möchten.

Die ganze Situation hat sich mit der Corona-Pandemie natürlich noch stark zugespitzt und verschärft, da es bei Ausgangsbeschränkungen immer schwieriger wird, sich im «Untergrund» zu verstecken. Viele dieser Menschen leben und schwierigsten Bedingungen in tibetischen Klöstern, bei Verwandten oder doch immer noch irgendwie auf der Strasse.

Mit der Eco-Farm werden wir hoffentlich nicht nur den 75 Familien in Timbu, sondern den insgesamt 10.000 Menschen der Helambu-Region zeigen können, dass es sich lohnt, nicht nur im Land Nepal zu bleiben, sondern sogar AUF dem Land. Wir wollen zeigen, dass man mit organischer Gemüseproduktion so viel Geld verdienen kann, dass man auch in einem abgelegenen Bergdorf ein gutes Leben führen kann, vermutlich sogar besser als in der überbevölkerten Grossstadt Kathmandu. Man muss vor allem den jungen Leuten zeigen, dass es sich lohnt, auf dem Land eine Existenz aufzubauen, statt ohne Job und in Armut in der Stadt versuchen zu überleben.

2019 haben wir mit 2 grossen Gewächshäusern begonnen

Das Land, welches wir dafür brauchen, hat **die bereits bestehende Cooperative im Dorf, die „Womans Association“**, von den Besitzern kostenlos geliehen bekommen (auf Vertrags-Basis). Sie werden dann später auch das organische Gemüse und die Früchte vertreiben. Auch die Jugend arbeitet mit, die sich als **„Helambu Youth Club“** organisiert hat! Im Laufe der Zeit möchten wir eine ganze **Eco-Farm** gestalten, ein **Gästehaus** bauen sowie ein **Eco-Café** gründen. Dieses soll dann für Trekking-Touristen der Helambu-Region, aber auch die Dorfbevölkerung und freiwillige Helfer zur Verfügung stehen. Die Lehrer der Sekundarschule, die wir mittlerweile gut kennen, wären noch so froh, würden sie Unterstützung in verschiedenen Fächern wie Englisch, Geographie, Biologie u.a. bekommen. Des Weiteren planen wir, eines Tages dort einen **Wochenmarkt mit organischem Gemüse für** die Bevölkerung der ganzen Region abzuhalten und auch einen **Kindergarten** zu bauen.

Die geplanten Gewächshäuser mit Solaranlage zur Beheizung im Winter sollten stabil genug sein, da es in dieser Gegend seit dem Erdbeben und vermehrter Landflucht grössere Einfälle von Affen-Horden gegeben hat. Neben den Affen gibt es immer öfter auch Wildschweine, die zerstörerisch einfallen! Und natürlich sollten die Gewächshäuser auch dem jährlichen Monsun-Regen im Sommer trotzen können, was bedeutet, dass das verwendete Polyäthylen sehr stabil sein muss.

Nachdem die mittlerweile gegründete Nepali-Branch **Snowland Children Foundation Nepal** mit der **Woman's Association mit 25 Mitgliedern** einen Vertrag zur Nutzung des Landes geschlossen

hat, haben wir als erstes **2019 zwei Gewächshäuser gebaut! Im Mai 2019 konnten wir beginnen und sind stolz, sagen zu können, dass im Oktober 2019 nicht nur die beiden Gewächshäuser standen, sondern auch die erste Tomaten-Ernte eingebracht wurde.**

Nach der ausreichenden Schulung der Frauen und Einarbeitungszeit wurde im **Herbst 2019** die Verantwortung an die **Woman's Association** übergeben, welche die Gewächshäuser in Eigenregie hinsichtlich der Produktion und Vermarktung des organischen Gemüses betreiben werden. Unser **Nepali Partner Lhakpa Lama** sowie die Firma **Nepal Agro Life** werden das Projekt aber auch in Zukunft nach besten Kräften und Vermögen technisch und organisatorisch begleiten und unterstützen.

Firma Nepal Agro Life als Partner:

Mit der **Firma Nepal Agro Life** haben wir in Kathmandu einen kompetenten Partner gefunden, der uns bei der Anlage der Gewächshäuser sowie der Schulung der Bauern in Timbu zur Seite gestanden ist: Sie waren von der Planung der Gewächshäuser bis zur ersten Vermarktung des organischen Gemüses mit dem Projekt beauftragt. Sie haben den Bau der Gewächshäuser organisiert, zusätzlich 6 Schulungen mit den Frauen der „**Woman's Cooperative**“ durchgeführt, die organische Düngung überwacht und beraten sowie die ersten Tomatenanpflanzungen organisiert. In dieser Firma arbeiten lauter Agrar-Spezialisten, welche Erfahrung mit Gewächshäusern und dem Anbau von organischem Gemüse in abgelegenen Gegenden in Nepal haben.

Trotz höherer Kosten haben wir uns zu dieser Zusammenarbeit entschlossen, da wir selbst keine Spezialisten sind und zudem nicht konstant vor Ort sein können! Und – es hatte sich bereits 2019 sehr gelohnt, da einer unserer direkten Partner einen Gehirntumor entwickelt hatte. Dieser war zwar glücklicherweise gutartig, hatte ihn aber trotzdem für 4 Monate nach erfolgreicher Operation in eine Auszeit gezwungen.

Anfang Oktober 2019 waren wir dann wieder gemeinsam (Nepal Agro Life, Lhakpa Lama, ich selbst und Schweizer Freunde) in Timbu und konnten den Abschluss dieser ersten Projektphase nach der 6. und letzten Schulung der Frauen feiern!

Anfangs-Budget:

Für die Erstellung **der beiden Gewächshäuser mit den Ausmassen von 16 x 9 und 15 x 10 Meter** haben wir ein **Budget von ca.15,000 CHF benötigt.** Im Preis waren die 6 Schulungen der Frauen der Cooperative eingeschlossen, die Bepflanzung, der organische Dünger, Schädlingsberatung sowie die laufende Beratung und Hilfe bei der ersten Vermarktung.

Nächste Schritte 2020:

Durch die Spenden, die wir bis Ende 2019 erhalten haben, können wir sogar die nächste Phase der Eco-Farm 2020 in Angriff nehmen: Trotz Corona werden wir noch 2 weitere Gewächshäuser errichten, da die ersten beiden Gewächshäuser laut den Frauen der Womans Association wohl nicht ausreichen werden, um genügend organisches Gemüse zu produzieren, damit sich der Weiterkauf lohnt. Zusätzlich planen wir den Bau eines „**Guesthouses**“ für freiwillige Helfer aber auch Trekking-Touristen und andere Besucher. Daneben werden wir das **Eco-Café** angehen, das für Verwandten-Besuch der Dorfbevölkerung, aber eben auch für die freiwilligen Helfer und Trekking-Touristen benutzt werden kann.

Für das Eco-Café können wir das Erdgeschoss des Hauses von Lhakpa Lama benutzen. Im 2. Stock wird gerade das Büro der Snowland Children Foundation Nepal eingerichtet.

Der Plan sieht vor, die Jugendlichen des „**Helambu Youth Clubs**“ in ihrer Freizeit einzubinden, welche als Gegenleistung dafür eine Unterstützung ihres lokalen Jugendclubs erhalten sollen. Nachdem es in dieser Gegend keinerlei weitere Aktivitäten für junge Menschen gibt, erscheint uns diese reziproke Unterstützung als sehr wichtig. Richtig lebhaft wird es dann hoffentlich werden, wenn wir beginnen, einen **wöchentlichen Markt für organisches Gemüse** zu organisieren. Aber – das sind derzeit noch Träume... **Zunächst einmal müssen wir zusehen, dass die anderen Projekte laufen.**

Bevor wir mit den Gewächshäusern begonnen haben, wurde etwas Getreide angebaut. Jetzt, wo die Gewächshäuser stehen, können die Frauen auch den Boden um die Gewächshäuser mit Humus verbessern. **Dort wollen sie Blumenkohl und andere Pflanzen anbauen, welche nicht unbedingt im Gewächshaus stehen müssen.**

Aufgrund der Corona-Situation konnte ich selbst dieses Jahr nicht – wie bisher jährlich seit 2016 – nach Nepal reisen. So habe ich den zweiten Vertrag mit Nepal Agro Life per Internet und Sann unterzeichnet. Sobald es möglich ist – sie denken Mitte Juni 2020 – werden sie die nächsten beiden Gewächshäuser in Angriff nehmen und bei den bevorstehenden Schulungen auch die Bepflanzung der ersten beiden Gewächshäuser berücksichtigen. Nach bisherigen Informationen werden die benötigten Materialien für die Gewächshäuser Anfang Juni aus Indien erwartet. Wir hoffen, dass dieser 2. Schritt in Richtung «Einkommen kreieren» trotz Corona bis zum Herbst 2020 durchgezogen werden kann. Falls es bis dahin möglich ist, plane ich, im November oder Anfang Dezember für 1 Woche nach Nepal zu fahren, um die neuen Gewächshäuser wieder abzunehmen und danach den Rest-Betrag zu bezahlen. Die Vereinbarung sieht vor (wie beim ersten Mal, dass 50% der Gesamt—Summe, die ähnlich ist wie bei den ersten beiden Gewächshäusern, nach Vertragsabschluss bezahlt wird (bereits geschehen), weitere 25% nach Fertigstellung der Gewächshäuser und die restlichen 25% nach Abnahme der Gewächshäuser durch mich, die Stiftungsratspräsidentin.

